



„Die Mannschaft ist der Star“

Die Patienten fühlen sich in der Kreisklinik gut aufgehoben und in besten Händen. Immer mehr Menschen vertrauen auf die medizinische Qualität und die Fürsorge des Pflegepersonals. (Fotos: Raith)

2017 wurden in der Kreisklinik über 27000 Patienten behandelt, die Auslastungsquote liegt bei 90 Prozent. In der neuen Intensivstation kann Ende Februar der Betrieb aufgenommen werden. Das Ende der „großen Ertüchtigung“ ist damit in Sicht.

Für Martin Rederer wird sich 2018 so viel nicht ändern. Jede Menge Arbeit wartet wieder auf den Direktor der Kreisklinik, der Terminkalender ist randvoll mit Aufgaben und Pflichten, die sich immer an den geltenden Richtlinien orientieren: Gesundheit und Wohl der Patienten, Stärkung der wirtschaftlichen Basis und ständiges Bemühen um hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Gute Rahmenbedingungen lassen sich seiner Überzeugung nur gemeinsam schaffen. „Die Mannschaft ist der Star“, stellt er fest, „der Erfolg ist für alle eine tägliche Herausforderung.“ Einmal mehr spricht die Statistik für die Qualität der Dienstleistung in diesem Haus. 27 300 Menschen wurden 2017 behandelt, drei Prozent mehr als im Vorjahr.

Seit März 2015 nehmen den Verwaltungsleiter der Neubau auf der Südseite, die Sanierungsmaßnahmen im Haus und die räumlichen Umstrukturierungen mächtig in Anspruch. Die vier Operationssäle, wesentliche Bestandteile des Projektpaketes, sind seit Juli 2016 in Betrieb. Ein wichtiges Ziel wird aller Voraussicht nach Ende Februar erreicht. „Die Arbeiten in der Inten-

sivstation befinden sich kurz vor dem Abschluss“, berichtet Martin Rederer, der mit Oberarzt Dr. Sebastian Rößger schon den neuen Leiter vorstellen konnte. Zum Team seiner engsten Mitarbeiter gehören Stefan Stuber, zuständig für den Pflegedienst, und Anita Girschlinck (Anästhesiepflege). Mit dieser Abteilung, in der künftig neun Patienten aufgenommen werden können, erfährt das Haus nach der Beurteilung von Dr. Stefan Hundt, Chefarzt der Anästhesie, eine enorme Aufwertung: „Ein ganz großer Sprung nach vorne.“

Hohes Investitionsvolumen

Vieles ist im Krankenhaus in Bewegung, das Staat und Landkreis mit einem Investitionsvolumen von rund 18,7 Millionen Euro auf die Zukunft vorbereiten. Die Schwestern in der zentralen Aufnahmestation nehmen die stationären Patienten mittlerweile in den ehemaligen Behandlungszimmern von Dr. Fritz Ottlinger in Empfang, die Fläche für die Endoskopie hat sich - wie gestern berichtet - mehr als verdoppelt, die Sprechzimmer der Chefarzte sind im ehemaligen Trakt der

Verwaltung eingerichtet worden, deren Büros sich jetzt im Gartengeschoß befinden. Jeder einzelne Baustein dieser umfassenden „Ertüchtigung“ bezieht sich auf das erklärte Ziel, die organisatorischen Arbeitsabläufe, die Effizienz und die Betreuungsqualität weiter zu optimieren.

Einige Monate müssen die Patienten und die Mitarbeiter mit der Baustelle aber noch leben. Verbesserungen brauchen nun mal Zeit, Verständnis und Geduld. Martin Rederer, der den wichtigen Auftrag des Verwaltungsleiters inzwischen auch schon wieder seit vier Jahren erfüllt, rechnet Ende November mit dem Finale. Im Frühjahr 2019 soll das bedeutende Erneuerungswerk im Rahmen einer Feierstunde eingeweiht und bei einem Tag der offenen Tür vorgestellt werden.

Richtung „schwarze Null“

Im Augenblick sind alle 120 Betten der Einrichtung belegt. Volle Auslastung. „Nicht ungewöhnlich in dieser Jahreszeit. Im Januar und Februar ist die Situation überall ähnlich“, bemerkt der Direktor, der mit einer Auslastungsquote von 90 Prozent anno 2017 bei den Gesprächen mit den Kassen wieder punkten kann und in der Wirtschaftsbilanz - ein höchst relevanter Aspekt - Richtung „schwarze Null“ steuert.

Die Zahlen - immer ein Indikator für Vertrauen und den Ruf der Klinik - nennt Martin Rederer „solide“, sie bestätigen dem Haus der ersten Versorgungsstufe (Grund- und Regelversorgung) auf jeden Fall eine ausgesprochen gute Entwicklung. 27 300 Menschen (800 mehr als 2016) befanden sich der Obhut der Ärzte und des Pflegepersonals, 20 600 wurden ambulant, 6 700 stationär behandelt.

Die Operationen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 300 auf 3 900 erhöht. Die Kreisklinik gewinnt nicht nur regional an Bedeutung: „Das Einzugsgebiet erweitert sich. Die Patienten kommen nicht nur aus der Oberpfalz und Niederbayern.“

Nur die Leistung überzeugt

Zuspruch und Niveau, da kann es für den Direktor keine zwei Meinungen geben, sind nur gemeinsam zu erreichen. Noch sind es knapp unter 400 Mitarbeiter, die sich Tag für Tag um die Menschen bemühen. Tendenz steigend. „Man kann nur durch Leistung überzeugen“, bekräftigt der Direktor, der in der Hinsicht mit der Belegschaft restlos zufrieden ist: „Das Team ist top,

hochmotiviert, erstklassig qualifiziert, zuverlässig, freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend.“

„Milestone“-Projekt 2018

Diese Wertschätzung klammert freilich eine Erkenntnis nicht aus. „Wer sich auf den Lorbeeren ausruht, der begeht einen schweren Fehler. Den Erfolg“, so der Direktor, „muss sich jede Einrichtung täglich neu verdienen.“ Das Augenmerk gilt daher immer dem Fortschritt. Das „Milestone“-Projekt 2018 wird die Digitalisierung in der Pflege, die 2019 den Daten- und Informationstransfer erleichtern wird.

Ganz neu ist das zertifizierte Beatmungszentrum (nach DIN EN ISO 9001), das für Martin Rederer ein „Gütesiegel für die Inneren Medizin“ ist, das Allergiezentrum und nicht zuletzt der pflegerische Bereitschaftsdienst, der seit August in der Notaufnahme rasche Hilfe garantiert. Ein großer Vorteil ergibt sich nicht zuletzt durch den Schulterschluss mit dem Bezirk Oberpfalz im Bereich der Neurologie, der seit 1. Juli unter Dach und Fach ist. Jeden Mittwoch kommt ein Facharzt aus Regensburg zur Behandlung von Patienten nach Würth.

Die Vernetzung der medizinischen Angebote durch ein dichtes Kooperationsystem ist längst ein Faktor, der die Position fördert und festigt. Die Vorbereitung auf die Zukunft ist immer ein Bezugspunkt, schon deshalb, weil das Gesundheitsministerium in seiner Bedarfsermittlung schon von 150 Planbetten ausgeht. Der demografischen Entwicklung und dem Bevölkerungszuwachs im Landkreis ist eben Rechnung zu tragen. -jr-



Das Team der Intensivstation: Direktor Martin Rederer (links) mit Chefarzt Dr. Stefan Hundt, Dr. Sebastian Rößger und Stefan Stuber (von links).



Noch wird in der Intensivabteilung fest gearbeitet. Ende Februar wird sie in Betrieb genommen.